

- 22.03.2001 mit Herrn Dr. Ilhami Atabay, Dipl. Psychologe im SOS-Beratungs- und Familienzentrum München
7. Fachgespräch
24.10.2002 "Welche Erziehung brauchen Kinder mit interkulturellem Hintergrund - wie erleben Kinder ihre Umwelt?"
mit Frau Sabine Vierkant-Yurdakul, Dipl. Psychologin im Beratungsdienst Georgschwäigerstraße für Kinder, Jugendliche und Erwachsene - mehrsprachig - weltoffen - München

7. Integrationspolitisches Fachgespräch am 24.10.2002

Nach dem zunächst am 30.02.2000 der Bereich Familie und Erziehung allgemein behandelt wurde, war im 6. Integrationspolitischen Fachgespräch der Schwerpunkt die Arbeit mit Eltern. Im 7. Fachgespräch ist der Focus dann auf die Kinder gerichtet worden, welche Erziehung sie brauchen und wie sie ihr Umfeld erleben in den Mittelpunkt gestellt.

Dabei wurde zunächst im **Hauptreferat** von Frau Vierkant-Yurdakul in sehr praxisbezogener Weise die Problematik dargelegt:

Fachvortrag von Frau Sabine Vierkant-Yurdakul, Diplompsychologin: „Erziehung im interkulturellen Kontext am Beispiel türkischer Familien in München“

Frau Vierkant-Yurdakul hat die Aspekte zusammengefasst, die aus ihrer langjährigen Erfahrung in der Beratungsarbeit mit türkischen Familien für die Besonderheiten in der Erziehung von Bedeutung sind. Die Eltern/Großeltern kommen meist aus ländlichen Gebieten der Türkei, wo Wohnung und Arbeit noch nicht getrennt sind, und haben eine geringe Schulbildung. Die Kinder lernen im direkten Kontakt zur Natur und zum Alltag der Erwachsenen, eine spezielle Beschäftigung der Eltern mit dem Kind gibt es nicht und aufgrund eingeschränkter Kommunikation ist der Wortschatz der Kinder in Deutsch wie auch der Muttersprache gering. Mütter zeigen oft ein stark behütendes Verhalten, wodurch die Kinder nicht lernen, ihre Fähigkeiten auszuprobieren. Eltern, Ärzte und Kindergärten neigen oft dazu, Entwicklungsverzögerungen vor allem im sprachlichen Bereich zu spät zu realisieren und als ein Problem von Zweisprachigkeit anzusehen. Viele Eltern haben Schwierigkeiten, ihren Kindern insbesondere den Jungen Grenzen zu setzen und konsequent zu sein. So können gerade Jungen sich schwer an Regeln halten, in eine Gruppe eingliedern oder mit anderen Kindern spielen.

Somit legen die Eltern großen Wert darauf, dass Kindergarten und Schule diese Defizite kompensieren und korrigieren. Nur wenige Eltern haben ein Verständnis von ganzheitlicher Förderung und Entwicklung des Kindes und die Auswirkungen auf den Schulerfolg.

Schwerpunkt der Beratung ist somit, Möglichkeiten der Förderung des Kindes durch die Eltern aufzuzeigen, den Eltern Erziehungsverantwortung und -kompetenz wiederzugeben bzw. zu vermitteln und zu verdeutlichen, dass sie ihr Kind auch ohne Deutschkenntnisse fördern können (z.B. im Bereich Feinmotorik, Sozialverhalten, Kreativität oder kognitive Entwicklung).

Aufbauend auf die gesammelten Erfahrungen hat der Beratungsdienst zwei Projekte entwickelt und durchgeführt, die sehr gut angenommen worden sind.

Für das **Projekt zur Förderung türkischer Kinder im Kindergartenalter** wurde ein Konzept für eine Eltern-Kind- und Spielgruppe erarbeitet und umgesetzt, in der türkische Kinder, die keinen Kindergartenplatz gefunden haben, gezielt gefördert werden sind.

Bei dem **Projekt zur Förderung von Kindern und Integration ihrer Familien im 11. Stadtbezirk** waren Eltern mit Migrationshintergrund mit ihren Kindern im Alter von ca. 3 - 6 Jahren Zielgruppe.